



Arbeitskreis Wildbiologie an der Justus-Liebig-Universität Gießen e. V.



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG

Gefiederte Biodiversität Deutschlands und Europas wildlife

Gerald Reiner

Gefiederte Biodiversität Deutschlands und Europas - wildlife

© 2021 Gerald Reiner

Herausgeber: Prof. Dr. Dr. habil. Gerald Reiner (V.i.S.d.P.)
Arbeitskreis Wildbiologie der Justus-Liebig-Universität Gießen
Frankfurter Straße 112, 35392 Gießen
Telefon 0641 99-38820/ -38821
gerald.reiner@vetmed.uni-giessen.de

Gefördert durch:
Deutsche Wildtier Stiftung
Christoph-Probst-Weg 4, 20251 Hamburg

MIO (Marburger Institut für Ornithologie und Ökologie e.V.)
Prof. Dr. Martin Kraft/Dr. Andreas Matusch, Am Hasenküppel 18a, 35041 Marburg

NABU Wettenberg/Landschaftspflegemeinschaft Wettenberg
Prof. Dr. Hans-Richard Wegener, Kirchgäßchen 2, 35435 Wettenberg

1. Auflage,
Autor: Gerald Reiner
Umschlaggestaltung: Gerald Reiner
Satz und Layout: Gerald und Christine Reiner
Druck und Bindung: brühlsche Universitätsdruckerei, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen
Fotos: Gerald Reiner; S.3: DeWiSt; S.4: M.Kraft; S.5: H.Wegener; S.311: C. Reiner
Europakarten: mod. nach: Robert Biedermann (#433919303) - stock.adobe.com ©
Verlag: MIO, Marburg (Marburger Institut für Ornithologie und Ökologie e.V.),
Am Hasenküppel 18a, 35041 Marburg; www.mio-marburg.org
und Deutsche Wildtier Stiftung, Hamburg (Auslieferung);
www.deutschewildtierstiftung.de.

Printed in Germany
ISBN: 978-3-936802-33-7

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Wettenberg/Gießen, im Juni 2021



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG



Vorwort

Gerald Reiner ist ein Multitalent: Er ist Veterinär aus Berufung, Wildbiologe aus Überzeugung und Wildtierfotograf aus Passion. Mit seiner Dokumentation über die „Gefiederte Biodiversität Deutschlands und Europas“ hat er all diese Talente in einem Werk vereint. Dabei zeigt sich sein Können als Wildtierfotograf nicht allein in Licht und Schärfe, sondern vor allem in Stimmung und Augenblick des Bildes. Und seine Kompetenz als Wildbiologe erkennen wir nicht allein an seinem Wissen, sondern auch an der Art, Erlerntes und Erfahrenes zu kommunizieren. Er nimmt seinen Leser mit auf eine faszinierende Reise, die in den alpinen Landschaften der Telemark in Südnorwegen beginnt, sich über die verschiedenen Lebensräume Deutschlands fortsetzt und schließlich im spanischen Teil der Pyrenäen endet.

Bei seiner Reise begegnet Gerald Reiner nicht weniger als 121 Vogelarten, die er in Wort und Bild in Szene setzt und deren Artbeschreibungen er mit interessanten wissenschaftlichen Details garniert. Leider muss er auch immer wieder auf die Bedrohungssituation der Arten und die Notwendigkeit für Schutzmaßnahmen hinweisen. Der profilierte Genetiker Gerald Reiner entpuppt sich damit nicht nur als Mahner für die Vernetzung von Lebensräumen weit wandernder Arten wie dem Rothirsch, sondern auch als Anwalt unserer Avifauna. Denn Rebhuhn, Kiebitz und andere Offenlandarten werden leider bald verschwunden sein, wenn sich die derzeitige Bewirtschaftung unserer Agrarlandschaften nicht ändern wird.

Die Deutsche Wildtier Stiftung möchte Deutschlands wilde Tiere schützen, ihre Lebensräume erhalten und Menschen für die Schönheit und Einzigartigkeit der heimischen Fauna begeistern. Gerald Reiner verfolgt all diese Ziele in Personalunion. Daher waren wir sehr gerne bereit, die „Gefiederte Biodiversität Deutschlands und Europas“ zu unterstützen. Lassen Sie, liebe Leser, sich von ihm mitnehmen auf eine Reise durch Europa und werden Sie zu Beobachtern und Unterstützern unserer faszinierenden gefiederten Biodiversität.

Dr. Andreas Kinser
Deutsche Wildtier Stiftung

Inhalt

Alpines Skandinavien – Provinz Telemark (N)	8	Vogelparadies Texel (TX)	70
Kolkrabe	10	Alpenstrandläufer	72
Elster	11	Rotschenkel	73
Steinadler	12	Säbelschnäbler	74
		Löffler	78
Borealer Nadelwald – Finnlands Taiga (F)	18	Deutschland und Mitteleuropa (D)	80
Auerhuhn	20	Lebensraum Dorf, Stadt	82
Birkhuhn	24	Haus Sperling	84
Unglückshäher	28	Rauchschwalbe	86
Lapplandmeise	29	Mehlschwalbe	87
Seidenschwanz	30	Gimpel	88
Sperbereule	32	Kernbeißer	89
Raufußkauz	34	Lebensraum Wald	90
Habichtskauz	35	Sperber	92
Bartkauz	36	Habicht	92
		Sperlingskauz	96
Schottlands Küste (SC)	38	Eichelhäher	98
Basstöpel	40	Haubenmeise	99
Tordalk	42	Tannenmeise	100
Trottellumme	42	Schwarzspecht	101
		Rotkehlchen	102
Wales – bluebells and red campions (W)	44	Sommergoldhähnchen	103
Papageitaucher	46	Waldlaubsänger	104
		Buntspecht	106
Englands Hochmoore (EN)	52	Auwald	108
Schottisches		Schwarzstorch	110
Moorschneehuhn	54	Schreiadler	114
Goldregenpfeifer	58	Lebensraum Feuchtgebiete	118
Großer Brachvogel	60	Seeadler	120
Bekassine	64	Kranich	122
Kiebitz	66	Uferschnepfe	124
Schleiereule	68	Haubentaucher	126

Zwergtaucher	128	Rotfußfalke	196
Wasseramsel	130	Donaudelta – extreme Artenvielfalt (DD)	198
Eisvogel	134	Weißbart-Seeschwalbe	200
Kuckuck	138	Schwarzhalstaucher	204
Kormoran	142	Rothalstaucher	205
Krähenscharbe	143	Silberreiher	206
Zwergscharbe	143	Seidenreiher	208
Flussregenpfeifer	144	Nachtreiher	210
		Rallenreiher	212
Hecke und Streuobstwiese	146	Rosapelikan	216
Neuntöter	148	Krauskopfpelikan	220
Nachtigall	150	Beutelmeise	222
Braunkehlchen	152	Bartmeise	222
Gartenrotschwanz	153	Südosteuropa (SO) – Refugien europäischer Biodiversität	224
Halsbandschnäpper	154	Steinrötel	226
Schwarzkehlchen	156	Schwarzstirnwürger	228
Grünspecht	157	Rotkopfwürger	229
Wendehals	158	Triel	230
Steinkauz	160	Brachpieper	231
		Haubenlerche	232
Wiesen und Weiden	164	Nonnensteinschmätzer	233
Feldlerche	166	Rotflügelbrachschwalbe	234
Turmfalke	168	Pirol	236
Rebhuhn	172	Zwergdommel	238
Wiesenpieper	175	Sierra de Gredos – das Dach Kastiliens (SdG)	240
		Stelzenläufer	242
Lebensraum Trocken-gebiete	176	Rosaflamingo	244
Bienenfresser	178	Ortolan	245
		Häherkuckuck	246
Die Alpen (A)	182	Iberien-Raubwürger	248
Tannenhäher	184	Blauelster	250
Alpenkrähe	186		
Alpendohle	187		
Ungarn – die Salzsteppe der Puszta (U)	188		
Wiedehopf	190		
Blauracke	192		

Inhalt

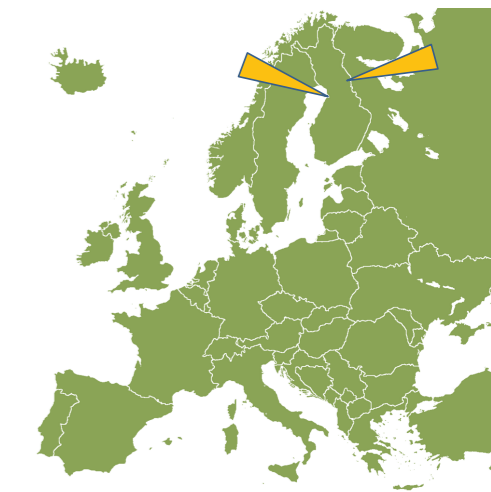
Rötelfalke	252
Rohrweihe	254
Ebrobecken – Salzwüsten und -steppen von Huelva (EB)	258
Spießflughuhn	260
Sandflughuhn	264
Macchie (MA)	268
Weißbart-Grasmücke	270
Orpheusspötter	271
Samtkopfgrasmücke	272
Trauersteinschmätzer	274
Mittelmeersteinschmätzer	274
Blaumerle	276
Zaunammer	277
Die Pyrenäen – wilde Gebirgslandschaften (PY)	278
Schwarzmilan	280
Rotmilan	282
Weißstorch	287
Gänsegeier	288
Mönchsgeier	294
Schmutzgeier	296
Bartgeier	300
Anhang	306
Biologische Daten	306
Einfach Danke	310
Über mich	311
Back Cover	



Europakarten: Robert Biedermann - stock.adobe.com



Borealer Nadelwald Finnlands Taiga



Auf der Suche nach Raufußhühnern und Eulen führt uns die Reise nach Finnland. Die Region Oulu erstreckt sich von der Ostsee und der gleichnamigen, rund 500.000 Einwohner zählenden Hauptstadt bis zur russischen Grenze im Osten. Der Wintersportort Kuusamo zählt rund 16.000 Menschen und grenzt direkt an die russische Provinz Karelien. Beide Orte sind durch eine schnurgerade Straße verbunden, die „Ouluntie“. Sie durchquert ein flaches mit Wald und Seen bedecktes Land. Hier scheint die Eiszeit eben erst vorbei. Gletscher aus den Hochgebirgen Schwedens und Norwegens haben Massen an Geröll und Gesteinsschutt abgeladen und dabei rund 100.000 Seen gebildet. Wir befinden uns im westlichsten Ausläufer der Taiga. Der Boden ist dick mit Moos bedeckt. Darüber erhebt sich eine kräftige Strauchschicht aus Preisel- und Heidelbeere, die mit Trieben, Blättern und Beeren ganzjährig zur Ernährung der Raufußhühner beitragen. Der immergrüne Nadelwald ist schütter, die Bäume wachsen langsam und werden höchstens 15 bis 20 Meter hoch. Kiefer und Fichte dominieren. Dazwischen stehen Birken und zahlreiche Weidenbüsche. Letztere werden im Winter von Elchen und Rentieren bis zur Schneeoberkante abgeweidet. Stämme und Zweige der Bäume sind üppig mit Flechten überzogen. Der Wald ist extrem nährstoffarm und voller Lichtungen, Moore und Heiden. Ideale Voraussetzungen für ein reiches Vorkommen verschiedener Arten von Raufußhühnern.



Auerhuhn

Tetrao urogallus

Western Capercaillie

Es ist Mai. Wir verbringen die Nacht im Reich des Auerhuhns im borealen Nadelwald. Die Sonne geht nur für 2 Stunden unter, aber es wird nicht vollständig dunkel. Ab 3 Uhr erwarten wir die Balz der Auerhähne.

Es ist knapp über 0 Grad, ich liege unter einer verspannten LKW-Plane auf einer Holzplanke, neben mir ein verregneter Schlafsack. Ich habe noch nie zuvor so gefroren, aber vor mir stolziert in 5 Metern Entfernung ein balzender Hahn auf und ab. In seinen Augen spiegelt sich sein intakter Lebensraum (links).

Die Hähne wiegen bis zu 5 kg. Rote „Rosen“ über den Augen, leuchtend weiße „Spiegel“ am Flügelbug, der unverkennbare Körperbau und der aufgestellte Schwanz sind Kennzeichen der Raufußhühner. Die bis 2,5 kg schweren Hennen (rechts) sieht man regelmäßig am Straßenrand, wo sie nach Magensteinchen suchen.

Das Auerhuhn ist in Europa durch Lebensraumfragmentierung stark bedroht. Vorhandene Populationen sind meist zu klein. Dadurch kommt es unter anderem zum Abreißen sozialer Verhaltensweisen wie der

Gemeinschaftsbalz, weil nicht genügend Hähne zur Sicherung gegenüber Feinden bereitstehen. Die Verinselung der Populationen mit verminderter genetischer Vielfalt bedroht die Vitalität und das Anpassungsvermögen der Vögel. Freizeitaktivitäten und Wintersport in den Mittel- und Hochgebirgslagen beunruhigen die Hühner, deren Gelege und Küken kühlen aus oder fallen Prädatoren zum Opfer. Spanische Populationen leiden erheblich unter Windkraftanlagen.

Schutzprojekte und Auswilderungen scheitern daran, dass die kritischen Populationsdichten erst gar nicht erreicht werden.

Die Fotos auf der nächsten Doppelseite zeigen einen balzenden Hahn, der zwischendurch seinen Hunger mit Heidelbeertrieben stillt. Außerdem schluckt er ganze Kiefernzweige mit Nadeln und Holzanteil. Seine Verdauung funktioniert ähnlich wie bei Kaninchen und Pferd über den Blinddarm. Das Auerhuhn hat sogar zwei davon, die ihm beim bakteriellen Aufschluss der schwer verdaulichen Kost helfen.



Die Biodiversität dieser Welt, Europas und Deutschlands nimmt rapide ab. Im Zentrum stehen der Verlust von Lebensräumen, die Frakturierung von Landschaften und damit einhergehend die kritische Verkleinerung der Populationen. Hinzu kommt der massive Einsatz von Herbiziden und Insektiziden.

Der vorliegende Band ist ein Plädoyer für den Erhalt der Biodiversität, zu dem wir Menschen verpflichtet sind; nicht primär für die nächsten Generationen, sondern um der Biodiversität selbst Willen.

Kommen Sie mit auf eine Reise zur gefiederten Biodiversität Deutschlands und Europas. Etwa 300 großformatige Aufnahmen zeigen das Leben von 121 europäischen Arten, von denen 88 auch bei uns heimisch sind oder waren. Die Reise führt zu 21 großartigen europäischen Schauplätzen und Lebensräumen. Alle Aufnahmen sind wildlife. Alle Fotoaktivitäten sind sorgfältig gelenkt und sie fördern den Erhalt und den Ausbau von Biotopen vor Ort. So kann man Arten, die bei uns extrem selten und störanfällig sind (z. B. Birk- und Auerhuhn) in anderen Ländern, in denen sie, weil die Biotope vorhanden sind, häufig vorkommen, mit ausgeklügelten Tarnrichtungen nicht invasiv beobachten und fotografieren.

ISBN: 978-3-936802-33-7

